

Stellungnahme Stadtjugendring Chemnitz zu Doppelhaushalt 2027/28

Ausgangslage

Die finanziellen Herausforderungen der Stadt Chemnitz prägen die Haushaltsverhandlungen 2027/28. Nach Informationen aus der Dialogrunde des Jugendamtes mit den Geschäftsführungen der freien Träger wird für 2027 ein gesamtstädtisches Defizit von 143 Mio. Euro erwartet.

Für den Bereich der Jugendhilfe bedeutet das ein Defizit von rund 3,8 Mio. Euro. Das entspricht grob überschlagen etwa einer Kürzung von 50 Vollzeitäquivalenten bzw. etwa 20 Leistungsangebote der präventiven Jugendhilfe.

In der Pressekonferenz vom 03.12.2025 kündigte Oberbürgermeister Sven Schulze an, dass der Jugendhilfeausschuss gemeinsam mit der Verwaltung bis Juni 2026 ein Strategiekonzept für die Förderung ab 2027 erarbeiten soll.¹ Trotz des fortgeschrittenen Zeitraums ließ sich bis April nichts auf der Tagesordnung des Jugendhilfeausschusses zu so einem Strategieprozess finden.

Strukturelles Problem durch Kürzung in der Prävention

Die aktuellen Diskussionen um Einsparungen betreffen insbesondere präventive Angebote der Jugendhilfe. Gleichzeitig steigen die Ausgaben im Bereich der Hilfen zur Erziehung (HzE) kontinuierlich.

Dabei gilt:

- Hilfen zur Erziehung sind rechtlich gebundene, einklagbare Einzelfalleistungen
- ihre Kosten sind nicht steuerbar
- präventive Angebote hingegen sind planbar und steuerbar

Kürzungen im präventiven Bereich führen strukturell zu einer Verschiebung hin zu deutlich teureren Einzelfallhilfen. Aus fachlicher, aber auch aus haushalterischer Perspektive entsteht hier eine Fehlsteuerung: Es wird ausgerechnet in dem Bereich gekürzt, der langfristig Kosten reduziert. Kosten entstehen nicht dort, wo präventiv gearbeitet wird, sondern dort, wo zu spät interveniert wird.

¹ Pressestelle Stadt Chemnitz (02.12.2025). Stadt Chemnitz legt Grundlage für Neupriorisierung der Jugendhilfe-Finanzierung. Chemnitz.de.

<https://www.chemnitz.de/de/aktuell/presse/pressemitteilungen/detail/stadt-chemnitz-legt-grundlage-fuer-neupriorisierung-der-jugendhilfe-finanzierung> [abgerufen am 01.04.2026].

Steigende Bedarfe junger Menschen

Aktuelle Studien zeigen eine deutliche Verschärfung der Lebenslagen junger Menschen. Die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2026“ von Simon Schnetzer, Kilian Hampel und Nina Kolleck verdeutlicht:²

- psychische Belastungen junger Menschen nehmen weiter zu
- gesellschaftliche Unsicherheiten (Krisen, Kriege, politische Entwicklungen) prägen den Alltag
- politische Polarisierung wächst
- viele junge Menschen fühlen sich in gesellschaftlichen Zukunftsfragen nicht ausreichend beteiligt
- Auch der Kinderrechte-Index 2025 zeigt, dass Sachsen für das Recht Beteiligung nur ein ‚ungenügend‘ erhalten hat.³

Der Jugendforscher Klaus Hurrelmann betont in diesem Zusammenhang, dass sich junge Menschen zunehmend als nicht gehört wahrnehmen und fordert neue Formen der Beteiligung, etwa durch Generationendialoge. Denn junge Menschen sind nicht nur demografisch eine Minderheit, sie fühlen sich zunehmend auch als gesellschaftliche Minderheit.

Zusätzlich steigt in Chemnitz der Bedarf an Jugendhilfeangeboten auch demografisch: Die geburtenstarken Jahrgänge 2015–2017 wachsen aktuell in die Angebote der Jugendhilfe hinein.

Dies führt zu:

- steigenden Nutzer:innenzahlen
- wachsendem Unterstützungsbedarf
- höheren Anforderungen an Fachkräfte und Infrastruktur

Kürzungen in dieser Phase treffen auf einen strukturell steigenden Bedarf und wirken daher besonders gravierend.

² Schnetzer, Simon et. al. (25.03.2026). Presseinformation. Trendstudie „Jugend in Deutschland 2026“, Datajockey Verlag. https://cdn.prod.website-files.com/6729ed5c5e23342c69e72a11/69c0fc91e3d6c3e8d81a2c0c_PRESSEMITTEILUNG%20Trendstudie%20Jugend%20in%20Deutschland%202026.pdf [abgerufen am 01.04.2026].

³ Stegemann, Tim (2025). Kinderrechte-Index 2025. Ländersteckbrief Sachsen. Ausgewählte Ergebnisse im Überblick. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. https://www.dkhw.de/filestorage/1_Informieren/1.1_Unsere_Themen/Kinderrechte/Kinderrechte-Index/2025/Laendersteckbriefe/Kinderrechte-Index_2025-Laendersteckbrief_SN-Deutsches_Kinderhilfswerk.pdf [abgerufen am 01.04.2026].

Schlussfolgerung

Finanzielle Folgewirkungen

- weniger Prävention führt zu mehr individuellen Krisen und damit mehr Einzelfallhilfen
- steigender Bedarf an Hilfen zur Erziehung
- langfristig höhere, nicht steuerbare Ausgaben und damit Verlust kommunaler Gestaltungsmöglichkeiten
- Die jährlich wiederkehrende Kürzungsdebatte führt zu Fachkräfteabwanderung und instabilen Strukturen und erzeugt damit selbst Mehrkosten und Ineffizienz durch Personalfuktuation, wiederholte Einarbeitungszeiten und Wissensverlust sowie durch Projektabbrüche und zunehmend defensivere Planung von Trägern, die dadurch weniger innovativ wirken können.

Jugendhilfe als Standortfaktor

Jugendarbeit ist ein zentraler Bindungsfaktor für junge Menschen und damit Standortfaktor. Eine Stadt, die angesichts ihrer demografischen Lage, junge Menschen halten bzw. anziehen möchte, kann es sich nicht leisten diese Infrastruktur abzubauen. Attraktive soziale Infrastruktur beeinflusst maßgeblich die Entscheidung von Fachkräften, Familien sowie Auszubildenden und Studierenden für einen Standort. Wer Fachkräfte sichern will, muss in soziale Infrastruktur investieren.

Daher fordert der Stadtjugendring Chemnitz, dass Jugendhilfe bedarfsgerecht finanziert werden muss. Der Haushaltsplanansatz für Jugendhilfe muss sich am jugendhilfeplanerisch festgestellten Bedarf orientieren.

Dem Stadtjugendring Chemnitz ist bewusst, dass eine Haushaltskonsolidierung notwendig ist. Aus fachlicher und haushalterischer Sicht ist es jedoch problematisch, ausgerechnet in einem Bereich zu kürzen,

- der zur Vermeidung zukünftiger, deutlich höherer Pflichtausgaben beiträgt,
- der aktuell mit steigenden Bedarfen konfrontiert ist,
- und der zentral für die soziale, wirtschaftliche, demografische und demokratische Entwicklung der Stadt ist.

Eine kurzfristige Einsparung durch den Abbau präventiver Angebote führt langfristig zu höheren Kosten und verschärft bestehende Problemlagen. Jugendhilfe ist daher kein flexibel kürzbarer Ausgabenbereich, sondern eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Chemnitz.

Kontakt für Rückfragen

Tina Kreller, Projektleitung Stadtjugendring im Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.
+49 1522 6652206 | tina.kreller@nkjc.de

Stadtjugendring Chemnitz im Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.

Der Stadtjugendring Chemnitz ist eine wichtige Säule im Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e. V. – einem freiwilligen Zusammenschluss von vorwiegend gemeinnützigen Vereinen, Verbänden und Initiativen in Chemnitz. Wir handeln auf der Grundlage von demokratischen Entscheidungen sowie offenen und transparenten Arbeitsstrukturen. Der Verein lebt vom aktiven Mitwirken seiner mehr als 70 Mitglieder. Das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e. V. verfolgt den Zweck der Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur, insbesondere Soziokultur, demokratischer Bildung sowie von Jugendarbeit und Jugendhilfe. Der Verein ist parteipolitisch unabhängiger Interessenvertreter seiner Mitgliedsvereine. Die Vernetzung und Bündelung von Ressourcen sind Ansprüche, die in der täglichen Arbeit realisiert werden.